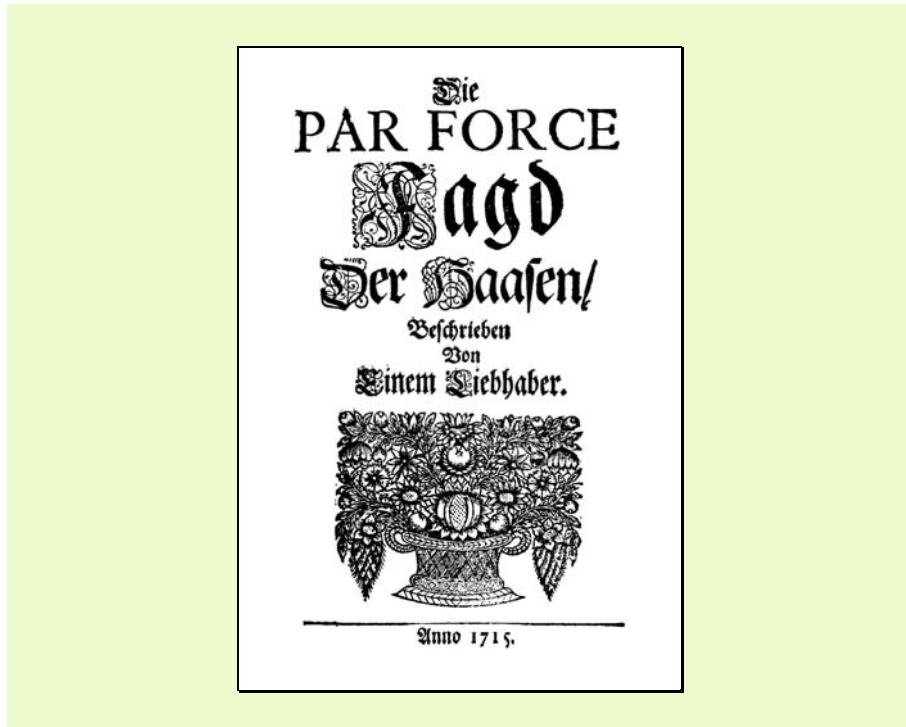




## DIE PAR FORCE JAGD DER HAASEN ...



S ... Die PAR FORCE Jagd Der Haasen / Beschrieben Von Einem Liebhaber. Anno 1715.

12°. 108 S.

Ldr. d. Zt. auf 3 Bänden mit umlaufenden, goldgepr. Deckelfiletten u. leichter Rückengoldpr. In mod., gefütterter Lwd.-Kassette mit Deckelsch.

Anonym erschienene Erstausgabe mit großer, floraler Titelvignette. Lindner: „Ungemein seltene Abhandlung ohne Drucker und Druckort eines anonymen guten Sachkenners der Parforcejagd auf Hasen. Diese Jagdart erfreute sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts wachsender Beliebtheit in Deutschland, war aber stark vom französischen Vorbild beeinflusst. Alle Kommandos und Zurufe erfolgten in französischer Sprache.“ Bisher sind von dieser Erstausgabe jeweils nur ein Exemplar in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Signatur: Gew. oct. 4647), in der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium (Signatur: Q 37 – R), in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Signatur: M: Oe 484) u. ehemals in der Sammlung von Marie Charles Barthélemy „Octave“ Grandjean Baron d’Alteville (1820–1861) (vgl. Catalogue des livres estampes et autographes composant la Bibliothèque de feu M. le baron Grandjean D’Alteville, Paris 1862, Nr. 875) u. ein weiteres Exemplar in der „Bibliotheca Venatoria E. v. K.“ (Knorring 198) bekannt.

Auf dem Vorsatz verso mit handschriftl. Anmerkung: „gemacht Von Ihro Durchl Fürst von Zollern.“ Bei dem Genannten dürfte es sich um Friedrich Wilhelm (4.) Fürst zu Hohenzollern-Hechingen (1663–1735) handeln, der kaiserlicher österreichischer Generalfeldmarschallleutnant, aber auch Ordensgründer u. Großkanzler des Württembergischen St. Hubertusordens war (siehe dazu: Statuten des Hertzoglich-Württembergischen Ordens ... (1702)). Aus Gerichtsakten ist bekannt, dass im fürstlichen Gebiet Hohenzollern-Hechingen zur damaligen Zeit sehr aufwendig mit oft mehr als 20 Pferden u. 50 Hunden Parforcejagden auf Hasen veranstaltet wurden, die zu großen, gerichtsstrittigen Flurschäden bei den Untertanen führten (vgl. z. B. Johann Jakob Moser, Von der Landeshoheit in Ansehung Erde und Wassers ... Frankfurt/Leipzig 1773, S. 101 f.), denn „durch das vorher unbekannte unerhörte par force jagen würde die Sommer und Winter-Früchten ruiniret“ (S. 102). Von großem Interesse wäre eine Antwort auf die Frage, was inhaltlich mit der handschriftl. Anmerkung u. dabei mit den Worten „gemacht Von“ gemeint ist. Sie könnten darauf hinweisen wollen, dass die beschriebene Parforcejagd auch von dem genannten Fürst zu Hohenzollern-Hechingen veranstaltet u. die Beschreibung diesem verehrt wurden. Die Anmerkung könnte aber auch als Hinweis verstanden werden, dass der Fürst als Liebhaber der Parforcejagd persönlich als der bisher unbekannte Autor oder zumindest als Koautor der Beschreibung anzusehen ist.

Höchst erstaunlich u. mit weiteren Fragen verbunden ist zudem die Tatsache, dass das vorliegende Exemplar nicht nur den gleichen Einband wie das erste Exemplar der „Bibliotheca Venatoria E. v. K.“ aufweist, sondern dass auch die handschriftl. Korrekturanmerkungen im Text (im Übrigen von gleicher Hand wie die Anmerkungen auf dem Vorsatz verso) zahlenmäßig u. inhaltlich in beiden Exemplaren übereinstimmen u. auch von gleicher Hand sind. Beide Exemplare müssen sich demnach einmal im Besitz der gleichen Person befunden haben. Knorring (Ekkehard von Knorring, Parforcejagd nicht bei Lindner. Entdeckung und neue Fragen. In: Aus dem Antiquariat, NF 10 (2012), Nr. 2, S. 71–76) will nicht ausschließen, dass es sich bei dieser Person um Franz Carl Manns gehandelt haben könnte, der 1731 als Verfasser eines ebenfalls höchst seltenen Titels zur Parforcejagd in Erscheinung trat (Die schöne DIANA, Göttin der Wälder / Oder die Beschreibung der Noblen Parforce-Jagd ... Gedruckt zu Prag / bey Johann Wentzl Helm 1731; Knorring 793) u. über sich auf dem Titelblatt schrieb, dass er „biß 20. Jahr“ Piqueur an „unterschiedlichen Hohen Fürstl: Höfen“ gewesen sei. Dabei könnte es sich auch um den Fürstlichen Hof Hohenzollern-Hechingen gehandelt haben. F. C. Manns widmete seine „Parforcejagd 1731“ nun als Forstmeister seinem neuen Arbeitgeber, Franz Ernst Hermann (František Arnošt Heřman) Graf von Waldstein (1706–1748), einem Mitglied des hohen böhmischen Adels. Auch eine der „Parforcejagd 1731“ beigebundene, eigenständige u. ebenfalls 1731 erschienene Schrift über die „Medicinalia vor die Hunde“ dürfte aus der Feder von F. C. Manns stammen, obwohl als Verfasser auf dem Titelblatt ausdrücklich Graf Waldstein persönlich genannt wird.

Die Verfasserzuschreibungen auf beiden Titeln mit „Beschrieben und zusammengetragen Von“ bzw. „Zusammen geschrieben worden Von“ ähneln darüber hinaus in ihrer Diktion u. Schreibweise den Zuschreibungen „Beschrieben Von“ bzw. „gemacht Von“ auf dem Titelblatt u. in der handschriftl. Anmerkung auf dem Vorsatz der „Parforcejagd 1715“. Der Zusatz „und zusammengetragen“ könnte andeuten, dass sich F. C. Manns bei seiner „Parforcejagd 1731“ auch auf andere Quellen, wie z. B. die „Parforcejagd 1715“, stützte. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass F. C. Manns neben der „Parforcejagd 1731“ auch als Verfasser der „Parforcejagd 1715“ u. sogar des zugrundeliegenden Manuskripts von 1711 zu betrachten ist, auf das sich Friedrich Clemens Freiherr von Schorlem(m)er (1815–1885) in seiner „Parforcejagd 1848“ bezieht (vgl. Knorring 1073 u. die Ergänzung dazu in Knorring Supplement) u. das zeitlich durchaus noch in Manns' Berufsleben passen würde, oder dass er seine guten Kenntnisse der Parforcejagd seinen wechselnden Arbeitgebern nicht nur als Piqueur zur Verfügung stellte, sondern für sie gleichsam auch als „Ghostwriter“ tätig wurde. Weitere Untersuchungen, auch anhand der sonstigen Ausgaben der „Parforcejagd“ (vgl. die Hinweise bei Knorring 198), werden zeigen müssen, welche

Verbindungen zwischen den verschiedenen Ausgaben bestehen u. vor allem welcher Verfasser sich tatsächlich hinter ihnen verbirgt. Das vorliegende zweite Exemplar der „Bibliotheca Venatoria E. v. K.“ wird dazu einen Beitrag leisten können. S. 13/14 mit neutral geschlossenem Abriss der rechten unteren Ecke mit Textverlust. Dieser durch ein lose einliegendes Blatt der S. 13/14 mit dem faksimilierten Originaltext auf Papier d. Zt. ergänzt.

Lindner 11.0495.01 (mit Abb.); Souhart 563/64 („d’après Kreysig et le catalogue Grandjean d’Alteville“; „Petit opuscule peu commun“); nicht bei Mantel; Schwerdt II, 59 (2. Aufl. 1751 u. Anmerkung zur Erstausgabe 1715); Thiébaud 905/06 (2. Aufl. 1751 u. franz. Ausg. 1752); Knorring 198 (mit Abb.)

gemacht von Hrn Dingel fürst  
von Jülich.

 <p>1. Exemplar der „Parforcejagd 1715“, S. 30. (Knorring 198)</p>	 <p>2. Exemplar der „Parforcejagd 1715“, S. 30. (Knorring Supplement)</p>
 <p>„Parforcejagd 1731“, S. 45. (Knorring 793)</p>	 <p>„Parforcejagd 1848“, S. 18. (Knorring 1073)</p>

Quelle: [Ekkehard von Knorring](#), Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie – Supplement – . In Vorbereitung.